

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Deutsche Bauernkrieg in zeitgenössischen Quellenzeugnissen

Der Aufstand in Franken und im Odenwald - Niederwerfung des
Aufstandes in Süddeutschland - mit 2 Kt.-Pl.

Barge, Hermann

Leipzig, [1914]

6. Hans Bermeters Umtriebe in Würzburg

[urn:nbn:de:bsz:31-326230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326230)

6. **Hans Bermeters Umtriebe in Würzburg.** —
Magister Lorenz Fries, Die Geschichte des
Bauern-Krieges in Ostfranken, herausgegeben von
A. Schäffer und Th. Henner, Würzburg 1883, I,
S. 61—64.

Während nun der Haufen der aufrührerischen Bauern, die dazumal in und um Mergentheim lagerten ¹⁾, täglich anwuchs, auch etliche würzburgische Städte und Ämter, wie oben berichtet, sich zu ihnen geschlagen hatten, die sich höchlichst bemühten, den ganzen Haufen in das Stift Würzburg zu bringen und sich von der Obrigkeit freizumachen, gab es, abgesehen von der Obrigkeit, fast niemanden oder doch gar wenige, denen dies aufrührerische Vorhaben nicht zusagte. Doch ließ sich dies der eine mehr, der andere weniger merken. Und je maßloser sich ein jeder hierbei gebärdete, um so mehr Anhang hatte er bei dem gemeinen Pöbel. Daher kam es, daß die bösen Buben, die zuvor wegen ihrer herkömmlich üblen Lebensführung Treu und Glauben völlig verloren hatten, jetzt wieder ans Licht traten und die erste Geige spielten.

Es war auch dazumal ein Bürger zu Würzburg in dem hauger Viertel, Hans Bermeter geheißten — wiewohl er sich auch Linc nannte —, der verstand sich einigermassen darauf, die Pfeife zu spielen und die Laute zu schlagen, besaß eine leidliche Beredsamkeit und hatte seine Tage mit Schlemmen und Schwelgen hingebacht. Und weil er täglich spielte und praßte und dabei doch kein ererbtes Gut, auch sonst keinen Verdienst oder Rentenbezüge hatte, kam er bei vielen ernstlich in den Verdacht, daß er als Spion im Dienste etlicher Städte stünde. Überhaupt benahm er sich leichtfertig und ungebührlich, also, daß es wenige gab, die gern mit ihm zu tun hatten — abgesehen von Leuten, die ihn nicht kannten oder die seinesgleichen waren. Übrigens war er ohnedies zuvor wegen eines offenkundigen Diebstahls gefangengesetzt, aber wieder losgebeten worden; danach hat er wegen seiner Vergehungen zweimal entzinnen müssen, hat aber auf Fürbitte hin jedesmal in die Stadt zurückkehren dürfen. Zu jener Zeit nun riskierte er

¹⁾ Es ist die Rede vom Tauberhaufen.

— weil schier ein jeder, ohne Strafe gewärtigen zu müssen, sich nach seinem Gutdünken aufführten konnte — es auch. Zuerst machte er etliche Buben, die seinesgleichen waren, zu seinen Spießgesellen; mit denen überfiel er, als ihr Hauptmann, die Geistlichen in ihrer Behausung, und was er darin an Wein, Getreide und anderen eßbaren Dingen fand, nahm er weg und verteilte es unter seine Rotte. Darum vermehrte sich sein Hause täglich. Und wiewohl er im Anfang als einer, der bei dem Räte und der Mehrheit in der Gemeinde kein Vertrauen genoß, sich etwas schmiegen mußte und seine Gelüste nicht — wie er gern gewollt hätte — frei austoben lassen konnte, feierte er gleichwohl nicht, sondern in welchem Stadtviertel, welcher Gasse oder welchem Haus nur immer er unruhige, böse Buben seinesgleichen wußte, die das Ihre verschwendet hatten und darum nach anderer Leute Gut begierig waren: zu denselben begab er sich, lobte ihnen der Bauern Unternehmung als göttlich, schmähte die Obrigkeit, pries die Freiheit, und mit seinem listigen Geschwätz — worin er sonderlich Meister war — gab er seinem Vorhaben den denkbar schönsten Aufpuß: „Jetzt sei die Zeit gekommen, da sie ihre unchristlichen Lasten, mit denen sie bisher von den Pfaffen unbillig und wider das heilige Evangelium bedrückt worden seien, ungehindert und mühelos abschütteln und sich davon befreien und alle reich werden könnten. Er wußte wohl, daß sich etliche dagegen stemmten und solche christliche Unternehmung gern zum Scheitern bringen wollten. Das wären aber diejenigen, die bisher schon den Pfaffen angehangen und zuzeiten den armen, gemeinen Mann nicht weniger als die Pfaffen bedrückt hätten. Darum sollten sie sich nicht abwendig machen lassen; denn er wußte, daß die christlichen Brüder — er meinte damit die aufrehrerische Bauernschaft — bald in Würzburg sein und sich mit ihnen verbrüdernd würden, um solchem göttlichen, löblichen und nützlichen Vorhaben zum Erfolge zu verhelfen.

Mit solchen und ähnlichen Worten erregte er viel böse Buben, die sonst vielleicht ruhig und still geblieben wären. Wo dann diese zu anderen ihresgleichen kamen, trugen sie ihnen diese Predigt auch vor, also, daß der längst schlummernde giftige Groll der Untertanen, der bislang in ihnen

verborgen gewesen war, wie das Gras auf dem Felde und die Blätter auf den Bäumen, die dazumal auch auszuschnitten anfangen, von Tag zu Tag je länger je höher hervorwuchs; und damit unser Bermeter ja nichts unterließ, was der Ansammlung dieses Feuers dienlich war, erdichtete er selbst Briefe und faßte sie ganz so ab, als wären sie von der Versammlung der Bauern ausgegangen, ließ sie auch durch Personen, die sich dazu anstellig erwiesen, übergeben. Zuzeiten, wenn er wußte, daß irgendwo eine Versammlung oder Gesellschaft beieinander war, kam er mit solchen Briefen persönlich dahin, stellte sich so, daß er die Versammlung überschauen konnte, und las die Briefe vor, schloß auch allweg eine Vermahnung daran. Andererseits schrieb er Briefe an die Hauptleute der Bauern, in dem Sinne und in der Form, als wären sie von Bürgermeister, Rat, Viertelsmeistern ¹⁾ und Gemeinde zu Würzburg ausgegangen. Er nahm zeitweilig auch etliche Bewaffnete zu sich, lief oder ritt eilends durch die Gassen und über die weitesten Plätze zu Würzburg, sonderlich dort, wo — wie er glaubte — am meisten Volk beisammen wäre. Dort ließ er sich vernehmen, einmal, daß er jetzt soeben aus dem Lager der Bauern käme und neue Kunde brächte, dann wieder, daß er zu den Bauern ziehen und sich davon überzeugen wollte, was sie machten.

Wenn ich sagen oder schreiben sollte, was dieser Hans Bermeter vor der Empörung und während derselben für Unheil gestiftet hat, müßt' ich ein besonderes Buch von ihm schreiben. Aber damit ich nicht zu lange bei der Materie verweile, will ich wieder zum eigentlichen Gegenstande zurückkehren und nur noch hinzufügen, daß selbiger Bermeter in dem der Empörung folgenden Jahre zu Nürnberg gefangen und Donnerstag nach Kiliani, der da war der 11. Juli im [15]27. Jahre, daselbst mit dem Schwerte vom Leben zum Tode befördert worden ist.

* * *

¹⁾ D. s. Gemeindebeamte, die den einzelnen Stadtvierteln vorstehen.